Gegründet 1877 — Gegründet 1877

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post ℳ 1.20 einschl. 18 ₰ Beförd.-Geb., zuz. 36 ₰ Zustellungsgeb.; d. Ag. ℳ 1.48 einschl. 20 ₰ Austrägergeb.; Einzeln. 10 ₰. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 87 | Altensteig, Mittwoch, den 15. April 1936 | 59. Jahrgang

„Graf Zeppelin" auf der Fahrt nach Rio

Friedrichshafen, 14. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Ostermontag abend 19.11 Uhr unter Führung seines Kommandanten, Kapitän von Schiller, bei ziemlich starkem Ostwind zu seiner ersten diesjährigen Südamerikafahrt gestartet. Die Wettermeldungen lauten günstig und es konnte darum die festgesetzte Startstunde eingehalten werden. Neben 16 Fahrgästen nahm das Schiff noch einige hundert Kilogramm Fracht und Post an Bord. Die Fahrtroute wird dieselbe sein, wie sie „LZ. Hindenburg" nahm, da Frankreich die Ueberflugerlaubnis verweigerte. Die Fahrt über Holland bedeutet einen Umweg von 800 Kilometer und eine Fahrtverlängerung um zehn Flugstunden.

Das Luftschiff passierte auf seiner Südamerikafahrt am Ostermontag nachts 23.10 Uhr Köln.

Ueber Holland

Amsterdam, 14. April. Auf seiner Südamerikafahrt überflog das Luftschiff „Graf Zeppelin" um Mitternacht holländisches Gebiet und zwar in der Richtung Tilburg, Breda, Rosendahl, Vlissingen. Um 0.35 Uhr (holländischer Zeit) überflog es Vlissingen in südwestlicher Richtung. Die Städte, die das deutsche Luftschiff passierte, lagen schon in tiefem Schlaf, doch wurden die Bewohner durch das Motorengeräusch geweckt und zahlreiche Menschen versammelten sich auf den Straßen, von denen aus „Graf Zeppelin" gut zu sehen war.

*

KdF.-Flotte begegnet dem „Graf Zeppelin"

An Bord des „St. Louis", 14. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" begegnete auf seiner Südamerikafahrt am Dienstag vormittag 9.30 Uhr in der Südbiscaya auf 44,56 Grad nördlicher Breite und 8,8 Grad westlicher Länge dem KdF.-Schiff „St. Louis". Etwa eine halbe Stunde später überflog das Luftschiff die beiden anderen KdF.-Schiffe. Die Begegnung, bei der das Luftschiff bei schönstem Sonnenschein in etwa 100 Meter Höhe die Schiffe der Madeira-Fahrer überflog, rief bei allen KdF.-Urlaubern stürmische Begeisterung hervor. Alle stürmten die Steuerbordseite und von allen Decks wurden dem Luftschiff mit begeistertem Tücherwinken donnernde Heilrufe zugesandt. Die Schiffssirenen heulten ebenfalls ihren Gruß hinauf. Die Urlauber auf der „St. Louis" und die Besatzung sandten dem Luftschiff telegraphisch ihre Grüße und Wünsche für gute Fahrt und gute Heimkehr. Vom Luftschiff aus wurden die Funksprüche dankend erwidert.

Störung einer Parade in Madrid

Madrid, 14. April. Bei der militärischen Parade, die am Dienstag aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens der spanischen Republik unter Teilnahme der Bevölkerung und sämtlicher städtischen und staatlichen Behörden auf der Castellana abgehalten wurde, wurden gegenüber der Präsidialtribüne und neben der Tribüne, auf der das diplomatische Korps Platz genommen hatte, von unbekannten Tätern Feuerwerkskörper entzündet. Da die Explosion der Feuerwerkskörper im ersten Augenblick für Pistolenschüsse gehalten wurde und man an einen kommunistischen Ueberfall glaubte, entstand unter den Zuschauern eine Panik, die sich jedoch bald legte. Die Parade wurde fortgesetzt.

Bei den Feuerwerkskörpern handelte es sich um die gleichen, wie sie auch auf den spanischen Jahrmärkten abgebrannt werden.

Die Kommunisten versuchten, sich mit ihren roten Fahnen der Parade anzuschließen, wurden jedoch von der Polizei daran gehindert. Kurz nach dem Zwischenfall wurden von Kommunisten Flugzettel verteilt und auch zu den Tribünen des diplomatischen Korps hinaufgeworfen.

Nach Beendigung der Parade kam es zwischen Kommunisten und politischen Gegnern zu einer Schießerei, die ein Todesopfer und vier zum Teil Schwerverletzte forderte.

Spionage in der Mandschurei

Nordmandschurische Verwaltungsführer spionageverdächtig"

Schanghai, 14. April. Das Hauptquartier der Kwantung-Armee gibt die aufsehenerregende Mitteilung bekannt, daß sechs hohe Verwaltungs- und Militärführer der nordmandschurischen Provinz Hsingan unter dem Verdacht der Spionage im Dienste Sowjetrußlands mit dem Ziel der Abtrennung mongolischer Landesteile von der Mandschurei verhaftet worden sind.

Unter den Verhafteten befinden sich der Provinzgouverneur General Lingsheng, der Leiter der mandschurischen Abordnung bei der Mandschuli-Konferenz im vergangenen Jahr, General Fuling, und der Stabschef der ersten Hsingan-Armee, General Tschunteh. Der Polizeichef hat gegen die Verhafteten die kriegsgerichtliche Aburteilung angeordnet. Auf den Verrat der Verhafteten sollen angeblich die Grenzzusammenstöße der letzten Zeit zurückzuführen sein.

Laval für Verhandlungen mit Deutschland

Außenpolitische Erklärung des französischen Außenministers

Paris, 14. April. Der frühere Außenminister und Ministerpräsident Laval hat einer Zeitung in Clermont-Ferrand längere Ausführungen zur außenpolitischen Lage, insbesondere zur deutsch-französischen Auseinandersetzung, übermittelt. Laval bekennt sich eingangs zum Gedanken der deutsch-französischen Verständigung. Ohne Einklang zwischen Paris und Berlin gebe es keine tatsächliche Friedensgarantie für Europa. Das habe er hundertmal gesagt. In seinen weiteren Darlegungen wiederholt Laval aber die bekannten Argumente, insbesondere zur Verteidigung des Paktes mit Sowjetrußland, die aus französischen Ministerreden und Zeitungsartikeln zur Genüge bekannt sind. Deutschland, so behauptet er, habe zwar Frankreich zu wiederholten Malen die Friedenshand hingestreckt, habe aber durch seine Handlungen die Wirkung wieder zunichte gemacht. Die begründete deutsche Behauptung, daß Frankreich niemals auf deutsche Friedensvorschläge eingegangen sei, will Laval nicht gelten lassen. Während der 15 Monate, in denen er für die Außenpolitik verantwortlich gewesen sei, habe er niemals eine Gelegenheit versäumt, seinem Wunsch nach einer Verständigung mit Deutschland Ausdruck zu geben. In diesem Zusammenhang geht Laval auf den französisch-sowjetrussischen Beistandspakt ein. Laval möchte es auch so dargestellt wissen, als ob Deutschland im Jahre 1935 gegen den Abschluß von zweiseitigen Abmachungen über gegenseitigen Beistand nichts einzuwenden gehabt habe. Dabei beruft sich Laval auf angebliche Feststellungen Sir John Simons in Berlin. So entschieden Laval auch hierbei den französischen Standpunkt heraushebt, so nachdrücklich tritt er im weiteren Verlauf seiner Erklärungen für Verhandlungen mit Deutschland ein. Ich möchte, schreibt er u. a., keine Erklärungen abgeben, die die französische Regierung stören könnten, da sie allein verantwortlich ist und auch die Entschlüsse zu fassen hat. Eines Tages, den ich nahe hoffe, wird eine neue Vertrauensatmosphäre zwischen den verschiedenen Völkern ohne Zweifel gestatten, das niemals bisher gelöste Problem der Begrenzung der Rüstungen wieder aufzuwerfen. Wir fordern einen Frieden für alle im Westen wie im Osten. Die Erklärungen Hitlers würden keinen Wert haben, wenn sie einen anderen Sinn hätten. Es handelt sich nicht mehr darum, sich lang und breit mit Formeln zu befassen, sondern es gilt, das wesentliche Endergebnis zu erreichen. Wenn die in der Vergangenheit gewählten Systeme gescheitert sind, müssen wir andere suchen und finden.

Bei Beginn von Verhandlungen reiht sich ein Plan an einen anderen, ohne daß sie sich immer gleichen. Auf den deutschen Plan folgt der französische Plan, morgen vielleicht ein englischer Plan. In dem Zustand der Unruhe und der Unordnung, in dem sich Europa befindet, muß man handeln, schnell handeln. Man muß in erster Linie eine Lösung der französisch-deutschen Fragen versuchen. So schwierig auch eine Regelung sein mag, kein französischer Staatsmann darf sich der Notwendigkeit entziehen, sie zu versuchen, wenn er nicht die schwierigste Verantwortung auf sich laden will. Die Achtung vor den Landesgrenzen und die Achtung vor den innerpolitischen Systemen der verschiedenen Länder ist dabei die Bedingung und zwar die wahre Bedingung eines dauerhaften Friedens.

Entweder — Oder in Genf

„Kein isoliertes Vorgehen Englands gegen Italien"

London, 14. April. Der italienisch-abessinische Konflikt steht zur Zeit wieder völlig im Vordergrunde der englischen Pressebetrachtungen, insbesondere angesichts der vorgesehenen Minister-Zusammenkunft. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph", der am Montag die Möglichkeit militärischer Sanktionen gegen Italien andeutete, weist nunmehr darauf hin, daß Englands Haltung zur Zeit noch nicht fest umrissen sei. Vielmehr halte man es in Regierungskreisen für äußerst wichtig, nichts zu sagen oder zu tun, was die Aussichten für eine erfolgreiche friedliche Regelung durch den Dreizehner-Ausschuß gefährden könne. Im besonderen werde es in London dementiert, daß die britische Regierung in irgend welche neuen Besprechungen eingetreten sei oder neue Beschlüsse über den Verlauf der Dinge, falls die Verhandlungen fehlschlagen sollten, gefaßt habe. Freilich sei die Lage nicht gebessert worden durch die kürzliche Kabinettsverlautbarung Mussolinis, in der die Vernichtung der Abessinier gefordert worden sei.

Gleichzeitig veröffentlicht „Daily Telegraph" einen Leitartikel unter der Ueberschrift: „Kein isoliertes Vorgehen gegen Italien". Zu den bevorstehenden Genfer Besprechungen über den italienisch-abessinischen Konflikt wird darin u. a. ausgeführt, man hoffe, daß Mussolini seinen Vertreter ermächtigen werde, der sofortigen Eröffnung von Friedensverhandlungen zuzustimmen, wenn auch voraussichtlich seine Zustimmung durch eine Anzahl von Bedingungen eingeschränkt sein würde. Der allgemeine Wunsch gehe dahin, daß die Verhandlungen von einem Waffenstillstand begleitet sein sollten. Rom hoffe augenblicklich auf weitere Siege und sogar auf den völligen Zusammenbruch des Negus. Welche Hoffnungen man sich aber auch in Rom machen möge, so habe doch die Eroberung Abessiniens das moralische oder politische Ansehen Italiens in Europa nicht vermehrt und seine Fähigkeit, die Ereignisse in Europa nach seinem Belieben zu gestalten, nicht gestärkt.

Die einzige bleibende Möglichkeit seien militärische und Flottensanktionen. Man müsse jedoch unterscheiden zwischen der theoretischen Feststellung dieser Tatsache und einem Vorschlag, sie tatsächlich anzuwenden. Die Staaten, die von allem Anfang an jeden Gedanken eines militärischen Vorgehens von sich gewiesen hätten, seien gegenwärtig stärker als je dagegen eingenommen. **Man könne sich nicht vorstellen, daß sich irgend eine britische Regierung auf militärische oder Flottensanktionen einlassen würde, es sei denn mit der vollen kollektiven Unterstützung der anderen Völkerbundsstaaten. Das komme jedoch unter den gegenwärtigen Umständen überhaupt nicht in Frage.**

Im „News Chronicle" schreibt Vernon Bartlett, in Paris sei man wegen der Nachricht beunruhigt, wonach die britische Regierung die Anwendung militärischer Sühnemaßnahmen gegen Italien vorschlagen wolle. Die Meldung sei falsch. Sie sei wahrscheinlich verbreitet worden, um ein wirkungsvolles Vorgehen des Völkerbundes zu verhindern.

*

Paris an der Seite Roms

Paris, 14. April. Wie andere französische Blätter, verwahrt sich der „Matin" in einem Leitartikel gegen die Verhängung weiterer Sanktionen gegen Italien. Man sei an einem Kreuzweg angelangt. Zu fragen sei, ob es in Genf in dieser Woche um das Schicksal des Friedens oder des Völkerbundes gehe. Die Aussöhnung zwischen Italien und Abessinien, die man versucht habe, könne zu keinem Ergebnis führen. Wenn auch die französischen Unterhändler in Genf ihre Bemühungen verdoppelt hätten, um eine vernünftigere Auffassung der Wirklichkeit zu erreichen, so habe doch Edens entgegengesetztes Bestreben schließlich gesiegt. Die Anwendung von Oelsanktionen erscheine wirkungsloser als vor einem Monat. Daher würden andere und schwerwiegendere Maßnahmen notwendig sein, um das englische Ansehen wieder herzustellen und um die der englischen Eigenliebe zugefügten Wunden zu verbinden. „Wird England", so fragt „Matin" im Tone der Bestürzung, „so weit gehen, sich für eine Flottenaktion gegen Italien zu entscheiden? London darf nicht erwarten, daß Frankreich im italienisch-abessinischen Streitfall Englands Abenteurer-Politik folgen wird. Dem stehen zu viele Interessen moralischer und wirtschaftlicher Art entgegen." Um jeden Preis müsse die abessinische Frage geregelt werden, und man dürfe nicht dulden, daß London für seine Zwecke die störenden Folgen des Streitfalles verlängere.

*

Scharfer Ton in der italienischen Presse gegen England

Rom, 14. April. Die italienische Presse schlägt erneut einen sehr scharfen Ton in der Beurteilung der englischen Haltung an. „Popolo di Roma" bringt eine große Schlagzeile: „Der Friede Europas durch die englische Politik bedroht". Der „Tevere" stellt in einem sehr stark polemischen Leitartikel fest, daß England nur die Wahl zwischen zwei gleich katastrophalen Lösungen übrig bleibe, entweder militärische Maßnahmen gegen Italien und damit den Krieg, oder Abessinien seinem Schicksal zu überlassen und damit den Zusammenbruch des Völkerbundes. Falls England Italien um seine Ansicht fragen sollte, würde es für die zweite Lösung, den Zusammenbruch des Völkerbundes, stimmen. Die Schließung der Genfer Schalter würde eine große Erleichterung auch für die Engländer bedeuten. Genf bedeute heute Diskussionen, Prüfungen und Kontrollen. Es wäre für England durchaus zweckmäßig, die Genfer Bürokratie in die Ferien zu schicken. Der Zusammenbruch des Völkerbundes wäre auch eine gute Lösung für England, weil sonst eines schönen Tages Vertreter Indiens das Wort ergreifen könnten, um „die schönsten Seiten des gegenwärtigen englischen Regierungssystems" bekanntzugeben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Besprechung zwischen Baldwin und Eden über die Genfer Verhandlungen

London, 14. April. Außenminister Eden hat sich im Laufe des Dienstag nach Trent Park begeben, um sich mit dem dort weilenden Ministerpräsidenten Baldwin über die Lage in Genf zu besprechen. Eden wird Mittwochnachmittag nach Genf zurückkehren.

Die englischen Hoffnungen sind zur Zeit auf die Sitzung des Genfer Schlichtungsausschusses gerichtet, der am Donnerstag zusammentritt, um zu den Ergebnissen der bisherigen Friedensfühler Stellung zu nehmen. Der Sitzung geht bekanntlich eine Zusammenkunft des Vorsitzenden des Dreizehnerausschusses Madariaga mit einem abessinischen Vertreter und wahrscheinlich auch mit dem italienischen Vertreter Baron Aloisi voraus.

„Preß Association" meldet, daß die britische Regierung an diesen Besprechungen außerordentlich interessiert sei, da sich aus ihnen ergeben werde, ob die Einstellung der Feindseligkeiten und die Herbeiführung von Friedensverhandlungen möglich sei oder nicht. Preß Association betont, daß in der vergangenen Woche alle Bemühungen der englischen Abordnung auf die Erreichung eines möglichst frühen Zeitpunktes für den Beginn der Besprechungen gerichtet worden seien.

Dreizehner-Ausschuß-Sitzung verschoben?

Genf, 14. April. Die Mitteilung Aloisis, daß er erst am Mittwoch abend zu den geplanten Besprechungen mit Madariaga in Genf eintreffen werde, läßt es nach hiesiger Auffassung zweifelhaft erscheinen, ob die neue Sitzung des Dreizehner-Ausschusses wie vorgesehen schon am Donnerstag stattfinden kann. Madariaga will, wie man hört, in der Zwischenzeit mit dem abessinischen Vertreter Wolde Mariam verhandeln.

*

Beschränkte Vollmachten Aloisis für Genf

Rom, 14. April. Baron Aloisi begab sich am Dienstag nach Genf. Für Mittwoch nachmittag ist die erste Fühlungnahme mit dem Präsidenten des Dreizehner-Ausschusses, Madariaga, vorgesehen.

In politischen Kreisen wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Aloisis Mandat in Genf das eines Beauftragten und nicht das eines eigentlichen Unterhändlers sei, da es sich im gegenwärtigen Stadium lediglich um Vorbesprechungen unverbindlicher Natur handle.

Sprengstoffanschläge auf französische Polizeipräfekturen

Paris, 14. April. In weniger als 48 Stunden sind auf drei französische Polizeipräfekturen Anschläge verübt worden, die keinen nennenswerten Schaden errichteten. Am Montagmorgen fand der Pförtner der Polizeipräfektur von Nantes in einem der Zimmer des Erdgeschosses eine leere Dose, die eine leicht explodierbare Flüssigkeit enthalten hatte und die von außen her ins Zimmer geschleudert worden war. Das Feuer, das im Anschluß an die Explosion ausgebrochen war, und das niemand bemerkt hatte, war jedoch von selbst erstickt, so daß nur unbeträchtlicher Sachschaden verursacht wurde.

In der Nacht zum Dienstag drangen Unbekannte in ein Büro des Polizeipräsidiums von Quimper (Bretagne) ein und begossen den Fußboden mit Benzin, das sie allerdings nicht anzündeten. Man vermutet, daß dieser Anschlag von bretonischen Autonomisten ausgeführt wurde.

Ein dritter ähnlicher Anschlag wurde schließlich auf das Polizeipräsidium von Saint Brieuc, ebenfalls in der Bretagne, verübt, wo eine mit einer leicht explodierbaren Flüssigkeit gefüllte Flasche in das Büro eines hohen Beamten geschleudert wurde, ohne jedoch zu explodieren. Auch hier nimmt man an, daß es sich um einen Anschlag von bretonischen Autonomisten handelt, die am 15. Februar einen Drohbrief an die französische Regierung gesandt hatten, in dem sie die Einführung der bretonischen Sprache im Schulunterricht forderten.

Die Beisetzung des griechischen Ministerpräsidenten Demendz

Athen, 14. April. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde der in den frühen Morgenstunden des Ostermontag plötzlich verstorbene griechische Ministerpräsident Demerdzis am Dienstagnachmittag zu Grabe getragen. Die Beisetzung fand in überaus feierlicher Form statt. Dem Trauergottesdienst in der Kathedrale wohnten der König, der Thronfolger, alle Mitglieder der Regierung, die hohen geistlichen Würdenträger, Vertreter der Beamtenschaft und der Wehrmacht sowie das diplomatische Corps bei. Die Garnison von Athen erwies dem Verstorbenen bis zum Friedhof militärische Ehren.

Der neue Ministerpräsident General Metaxas hielt in der Kathedrale auf seinen verstorbenen Amtsvorgänger eine Trauerrede, in der er u. a. feststellte, daß das ganze politische Leben Demerdzis ohne Hintergedanken und ohne persönliche Interessen dem Wohle Griechenlands gewidmet gewesen sei. Der Tod von Demerdzis, der gleichsam als Soldat auf dem Schlachtfeld gefallen sei, bedeute einen großen Verlust für Griechenland. Sein Andenken werde unvergessen bleiben.

Die Mutter

möchte ihren Zehnjährigen ebenfalls einen frischen, festen Pimpfen werden lassen. Vom 10.—20. April sind DJ. und JM. für Jungen und Mädel des Jahrganges 1936 geöffnet.

Presse-Fehde um den Tanasee

Italiens Ankündigung an den Völkerbund von der Aufhebung der Sklaverei in Abessinien

Rom, 14. April. Unter dem Titel „Entgleisungen" wendet sich das halbamtliche „Giornale d'Italia" in einer kurzen Notiz auf der ersten Seite scharf gegen eine Erklärung des „Daily Expreß", in der es hieß, daß „der Tanasee bis jetzt als ein englischer See betrachtet worden sei und immer ein solcher bleiben werde."

Hierauf erwidert das „Giornale d'Italia", der Tanasee sei, oder um genauer zu sein, war ein abessinischer See, der sich jetzt in der Hand der italienischen Soldaten befinde. Dies sei die augenblickliche unbestreitbare Tatsachenlage. Daß er als englisch angesehen werde, könne ein Wunsch oder allenfalls ein „Hintertreppengeschwätz" sein. Es sei kaum zu begreifen, so schreibt das italienische Blatt weiter, wie der „Daily Expreß" einen solchen Irrtum habe aussprechen können.

Auf den von der englischen Zeitung zwischen der Lage am Tanasee und dem Suezkanal gezogenen Vergleich entgegnet das „Giornale d'Italia" abschließend:

Lassen wir diesen Vergleich ruhig beiseite. Ein Vergleich muß, um genau zu sein, homogene Begriffe enthalten, aber die italienischen Soldaten würden gegebenen Falles bereit sein, jeder Drohung den Gegenschlag zu versetzen."

*

Zur Besetzung Gallabats

Britische und italienische Truppen nur durch ausgetrocknetes Flußbett getrennt

London, 14. April. Die Mitteilung im amtlichen italienischen Heeresbericht, daß die Truppen das Ufer des Tana-Sees erreicht haben, wird von den Blättern in großer Aufmachung wiedergegeben. Gleichzeitig wird im Bericht hervorgehoben, daß eine weitere italienische Truppenabteilung den abessinischen Zollposten in Gallabat besetzt hat. Die englischen Blätter melden hierzu, daß nur die auf der abessinischen Grenzseite befindliche Hälfte der Stadt in italienischen Händen sei, während die im Sudan liegende andere Stadthälfte von britischen Truppen besetzt sei. Die britischen und italienischen Truppen seien nur durch ein ausgetrocknetes Flußbett voneinander getrennt.

Italien zur Besetzung von Gallabat

Rom, 14. April. In unterrichteten Kreisen erklärt man zu der in englischen Blättern bekundeten Beunruhigung über die Besetzung des abessinischen Zollpostens Gallabat an der Sudan-Grenze, daß man in Italien keine Besorgnisse wegen der Nähe englischer und italienischer Truppen zu beiden Seiten der Sudangrenze hege. Es bestehe keinerlei Veranlassung anzunehmen, daß englische Truppen das von den Italienern besetzte abessinische Gebiet oder italienische Truppen den englischen Sudan betreten würden.

*

Italienische Mitteilung an den Völkerbund

Aufhebung der Sklaverei in den besetzten Gebieten

Genf, 14. April. Der italienische Unterstaatssekretär Suvich hat dem Generalsekretär des Völkerbundes ein Schreiben über die Aufhebung der Sklaverei in den von italienischen Truppen besetzten Gebieten Abessiniens zugehen lassen mit der Bitte, es allen Völkerbundsmitgliedern sowie den Mitgliedern des Dreizehner-Ausschusses und des Sklaverei-Ausschusses bekanntzugeben. Dieses Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„Am 2. März hat die italienische Regierung bereits Gelegenheit gehabt, dem Völkerbund die Verordnung des Oberkommissars für Ostafrika vom 14. Oktober 1935 zur Kenntnis zu bringen, worin die Sklaverei in den Gebieten der Provinz Tigre die Italien aus wohlbekannten Gründen zu besetzen genötigt war, feierlich für abgeschafft erklärt wurde. Gleichzeitig wurde der entsprechend lautende Erlaß des Gouverneurs von Somaliland für die an die italienischen Kolonien grenzenden abessinischen Gebiete, die unter den gleichen Umständen von Italien besetzt wurden, mitgeteilt. Im Anschluß hieran beehre ich mich mitzuteilen, daß Marschall Badoglio unter dem 12. April in Makalle folgenden Erlaß verkündet hat:

„Völker von Tigre, von Amhara, von Godjam, höret: Die Sklaverei ist der Rest einer alten Barbarei und dort, wo die italienische Fahne weht, kann es keine Sklaverei geben. Deshalb ist in Tigre, in Amhara und in Godjam, überall, wo die italienische Fahne weht, die Sklaverei abgeschafft. Ich habe den Kauf und Verkauf von Sklaven verboten. Die Sklaven, die in euern Ländern sind, sind befreit. Diejenigen, die Hilfe brauchen, sollen sich bei den italienischen Behörden melden. Sie werden Hilfe und Schutz erhalten. Wer die Bestimmungen dieses Erlasses übertritt, wird entsprechend dem Gesetz bestraft."

Reichstagung der Kreisleiter

Berlin, 14. April. In der Zeit vom 15. bis 24. April wird in der Ordensburg Crössin-See in Pommern eine Tagung der Kreisleiter der NSDAP. aus dem gesamten Reichsgebiet abgehalten. Zum ersten Male wird in dieser Form die gesamte Führerschaft zu einer großen Schulungstagung zusammengefaßt.

Leiter der Fachgruppe „Verkehrswerber"

Berlin, 14. April. Mit der am 1. Januar 1936 erfolgten Veränderung in der organisatorischen Stellung der Reichsfachschaft deutscher Werbefachleute wurde gleichzeitig die Fachgruppe „Verkehrswerber" gegründet und der RSRDW. angegliedert. Verkehrswerber ist, wer eine entwerfende, gestaltende, beratende, anordnende oder leitende Tätigkeit auf dem Gebiete der Werbung für den Reise- und Fremdenverkehr ausübt, die eigenschöpferisch ist und nicht nur die Ausführung rein technischer Arbeiten darstellt.

Der Reichsfachschaftsleiter, Pg. Hugo Fischer, stellv. Reichspropagandaleiter der NSDAP., hat zum ehrenamtlichen Reichsfachgruppenleiter den Oberregierungsrat im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Fritz Mahlo, berufen.

Weiße Ostern in den Bergen

Bis zu 50 Zentimeter Neuschnee

München, 14. April. Seit Wochen standen die Bergwiesen schon übersät mit Schlüsselblumen, Enzian und Krokus. Ausgerechnet zu Ostern fiel nun Neuschnee, und zwar gleich in derartigen Mengen, daß die Skiläufer wirklich nicht in Verlegenheit kamen bei der Auswahl ihrer Touren. Sie konnten in stäubender Fahrt bis herab ins Tal schießen. Die Landschaft bot ein winterliches Bild wie sonst um Weihnachten.

Auf der Zugspitze schneite es 30 Zentimeter Neuschnee. Am Montag wurden 14 Grad Kälte gemessen. Am Abend des gleichen Tages setzte neuerdings Schneefall ein. In Garmisch-Partenkirchen lag der Schnee am Montag früh noch etwa 5 Zentimeter hoch. Am Montag nachmittag schneite es wieder bis unter das Kreuzeck herab.

Aus Füssen wird gemeldet, daß bis zum Ostersonntag abend auf den Bergen ab 1400 Meter die Neuschneedecke etwa 20 Zentimeter hoch war. Am Ostermontag abend hat von neuem Schneefall eingesetzt. In Kempten wurden im Tal am Ostermontag früh noch etwa 3 Zentimeter Neuschnee gemessen, der dann allerdings bald wieder zerrann. Die Neuschneedecke auf den Bergen stellte sich am Montag früh auf etwa 10 bis 15 Zentimeter. Besonders ergiebig waren die Schneefälle im östlichen Alpengebiet. So wird aus Berchtesgaden gemeldet, daß auf den dortigen Bergen 30 bis 40 Zentimeter Neuschnee gefallen sind. Auch der Wendelstein meldet 40 Zentimeter Neuschnee.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Winterwetter in England. England hat dieses Jahr das kälteste Osterfest seit einem Menschenalter erlebt. In allen Landesteilen herrschte winterliches Wetter. Weite Gebiete wurden von heftigen Schneefällen und Hagelstürmen heimgesucht.

Beileid des Führers. Anläßlich des Ablebens des griechischen Ministerpräsidenten Demerdzis hat der Führer und Reichskanzler Seiner Majestät dem König von Griechenland und der griechischen Regierung telegraphisch seine aufrichtige Teilnahme übermittelt.

Der Führer besichtigt Reichsautobahn. Der Führer besichtigte von Berchtesgaden kommend am Dienstag zunächst den bereits fertiggestellten Teil der deutschen Queralpenstraße von Mauthäusl bis Inzell, anschließend die Reichsautobahn München—Landesgrenze von Bernau am Chiemsee bis München.

Mord. Am Samstagabend wurde in Mahlsdorf-Süd bei Berlin in der Siedlung Eichendorf die 15jährige Schülerin Vera Müller erstochen von ihrer Mutter aufgefunden. Man nahm sofort an, daß es sich um eine Eifersuchtstat handelt. Als Täter war dringend verdächtig der 20 Jahre alte Günther Ulrich aus Mahlsdorf, der mit dem Mädchen bekannt war. Er hat seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht.

In Schwerin wurde der Hermann Fischer von Polizeibeamten festgenommen, der am 1. April ds. Js. in einem Wald bei Berndorf (Regierungsbezirk Kassel) ein 23jähriges Mädchen ermordet hat. Fischer hat nach einem Kreuzverhör ein Geständnis abgelegt und wurde dem Schweriner Justizgefängnis zugeführt.

Flugzeugunglück bei Buenos-Aires. In der Nähe von Buenos-Aires ereignete sich am Ostersonntag ein schweres Flugzeugunglück, das vier Todesopfer forderte. Zwei mit je einem Flieger und einem Begleiter besetzte Privat-Kleinflugzeuge stießen über dem Flugplatz Moron unweit von Buenos-Aires in einer Höhe von wenigen hundert Metern zusammen und stürzten ab. Die Besatzungen waren auf der Stelle tot.

Fünfköpfige Familie durch Gas vergiftet. Eine aus einem Ehepaar, zwei Kindern und der Schwester der Ehefrau bestehende Familie wurde in Halle am Dienstag vormittag in ihrer Wohnung durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Wie die Kriminalpolizei dazu mitteilt, liegt ein Unglücksfall vor. Aus noch nicht festgestellter Ursache hatte sich der Schlauch der Gasleitung gelockert, so daß das Gas ungehindert ausströmen konnte.

Die KdF.-Flotte auf der Rückfahrt. Der Besuch Madeiras am Freitag und Samstag war der Höhepunkt der Fahrt. Bei herrlichstem Wetter wurde die Insel besichtigt. Kraftwagen führten in das Innere. Alle KdF.-Fahrer sind restlos von den unvergleichlichen Schönheiten Madeiras begeistert. Samstagabend traten die Schiffe die Rückfahrt an.

„Zeppelin-Hoffmann" 98 Jahre alt. Am Ostersonntag feierte der Polizeidiener a. D. Jakob Hoffmann in Rothweiler, der älteste Bürger der Südpfalz, seinen 98. Geburtstag. In der Pfalz ist der Alte unter dem Namen „Zeppelin-Hoffmann" bekannt. Diesen Beinamen hat er bekanntlich daher, daß er im August 1870, als Graf Zeppelin auf seinem berühmt gewordenen Ritt von Weißenburg her auf der Flucht vor den ihm verfolgenden Franzosen war, den Grafen von Rothweiler aus auf sicherem Pfad vor dem Feinde in Sicherheit brachte. Der Brunnen inmitten des Dorfes, an dem Graf Zeppelin damals sein Pferd tränkte, wird heute noch allgemein Zeppelin-Brunnen geheißen.

Macdonald muß sich einer Operation unterziehen. Wie Preß Association erfährt, wird sich Ramsay Macdonald zu einer Operation in eine Klinik begeben. Wie verlautet, handelt es sich nicht um das Augenleiden, das Macdonald seit Jahren Anlaß zu Besorgnissen gab. Ramsay Macdonald steht im 70. Lebensjahr.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 15. April 1936.

Amtliches. Bezirksbaumeister Buck bei der Badverwaltung Wildbad wurde zum Bauinspektor ernannt.

Außerordentliche Aufnahme ins Hauswirtschaftliche Seminar. Der Bedarf an Hauswirtschaftslehrerinnen ist nach wie vor sehr stark. Nach einer Bekanntmachung des Kultministers im Regierungsanzeiger wird daher vorbehältlich der Genehmigung des Staatshaushaltplans im Herbst 1936 am Hauswirtschaftlichen Seminar Kirchheim u. T. ein neuer Sonderlehrgang mit zweijähriger Ausbildungszeit eingerichtet werden. Im Hinblick auf die verkürzte Ausbildungszeit wird als Vorbildung im allgemeinen das Reifezeugnis vorausgesetzt. Außerdem müssen die Bewerberinnen mindestens im 20. Lebensjahr stehen und gründliche Vorkenntnisse in Handarbeit, Hauswirtschaft und Turnen sowie die Zugehörigkeit zum BdM. nachweisen. Die Aufnahmeprüfung findet im August statt, die Meldungen sind auf 25. Mai 1936 beim Rektorat des Hauswirtschaftlichen Seminars Kirchheim u. T. einzureichen.

Nagold, 14. April. (Gedächtnisfeier. — Beerdigung.) In einer Osterfeier auf dem Friedhof gedachte eine große Gemeinde der Opfer, die vor 30 Jahren, am 5. April 1906, bei dem Einsturzunglück des „Hirsch" ums Leben kamen. — Am Osterfest wurde der in weiten Kreisen bekannte frühere Farrenhalter Heinrich Sautter, der ein Alter von nicht ganz 79 Jahren erreicht hatte, zu Grabe getragen. Der Verstorbene ist am Gründonnerstag abend im Krankenhaus an den Folgen eines Sturzes, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verschieden.

Pfalzgrafenweiler, 14. April. (Der Haushalt der Gemeinde für 1936/37 ist ausgeglichen.) Wenn eine Gemeinde wie Pfalzgrafenweiler mit 1500 Einwohnern ein Gemeindehaus in der Güte des Hans-Schemm-Hauses erstellt, so ist das eine Leistung. Wenn sie dies tut ohne Schulden zu machen und ohne die Gemeindeumlage zu erhöhen und wenn sie diesen Brocken von rund 110 000 RM. in zwei Rechnungsjahren verdaut, so zeugt dies von einer ausnahmsweis gesunden Struktur. Was tut es da schon, wenn man ein bißchen Leibschmerzen hatte, bis unter die Rechnungsjahre 1934 und 1935 der vorläufige Schlußstrich zur Restmittelberechnung gezogen war. Das Ergebnis war befriedigend. An Ausständen aus den Vorjahren, die sich hauptsächlich aus Steuern, Wasserzinsen, Obst- und Holzgeldern zusammensetzen, sind rd. 64 000 RM. leider noch immer nicht eingegangen. An Rückständen und Mehrausgaben sind rd. 58 000 Reichsmark vorhanden. Die verbleibenden 6000 RM. müssen als Betriebskapital betrachtet werden. So ergibt sich die Tatsache, daß der neue Voranschlag von den Vorjahren her nicht belastet wird, dies allerdings in der Erwartung, daß ein Teil des heuer angefallenen Schneedruckholzes als außerordentliche Nutzung gerechnet werden darf. Für das Rechnungsjahr 1936 stehen also keinerlei Restmittel zur Verfügung. Die Normalholznutzung mit 2000 Festmeter wird weniger einbringen, weil rd. 900 Festmeter Schneedruckholz dabei sind und ihr Reinerlös geringer ist. So konnten heuer keine großen Unternehmungen durchgeführt bezw. geplant werden und die dringenden Projekte der Verbesserung der Wasserversorgung, der Kanalisation und Weganlagen und die Erstellung eines Schwimmbades mußten zurückgestellt werden. Die Gesamtausgaben im Voranschlag 1936 sind rd. 95 000 RM., die Gesamteinnahmen betragen rd. 67 000 Reichsmark. Die verbleibenden 28 000 RM. werden mit einer Gemeindeumlage von rd. 14 000 RM. und den anfallenden Reichssteuerüberweisungen von 10 000 RM. um 24 000 RM. verringert. Der dann noch vorhandene Abmangel von 4000 RM. wird mit dem immer noch erhofften Staatsbeitrag zum Turnhallebau abgedeckt werden. So kann der Voranschlag für 1936 ausgeglichen und trotzdem auch heuer wieder eine ganze Reihe von neuen Aufgaben gelöst werden.

Bad Teinach, 14. April. (Eine Scheffelehrung.) Am Waldrande über Bad Teinach auf der sog. „Scheffelhöhe" steht ein mächtiger Findling mit einer großen Bronzeplakette des Dichters und darauf die Worte: In des Dichters Gegenwart geweiht 17. Mai 1885. Es war damals das letztemal, daß Scheffel in dem von ihm so geliebten und oft besungenen Schwarzwaldidyll weilte. Dunkle Ahnungen mögen sein Herz erfüllt haben, als er seinem Freunde, dem damaligen Badarzt Hofrat Dr. Wurm, folgendes Gedicht zum Abschied widmete:

Kühlschattig Tal, in das der Strahl
der Sonne spät und spärlich dringt,
und du, o Quell, der perlend hell
heilkräftig aus den Felsen springt —
Forellenbach, der sanft gemacht
und schwatzhaft durch die Wiesen rinnt —
Schwarztannenhain, deß Luft so rein
mich freundlich labte schon als Kind:
Lebt wohl! Lebt wohl! es naht die Zeit,
der man den letzten Becher weiht,
und scheidet dankbar im Gemüt!
Auch mich hat heut
der Mai erfreut . . .
Wer weiß, ob er mir wiedrum blüht? —

Am 9. April 1886 schloß er seine Augen für immer. Am Gründonnerstag, seinem 50. Todestage, legte eine Abordnung der Gemeinde- und Kurverwaltung Bad Teinach in dankbarem Gedenken an den einstigen Schwarzwaldsänger und Verehrer des Bades Teinach einen prächtigen Kranz an seinem Denkmal nieder.

Calw, 14. April. (Auf einer Wanderung gestorben.) Am Karfreitag ist Dr. Leo Hoffmann, Syndikus der Industrie- und Handelskammer Stuttgart, auf einem Spaziergang in der Nähe von Altburg durch Herzschlag aus dem Leben geschieden.

Ernstmühl, 14. April. (Tapfere Retterin.) Der fünfjährige Helmut Graf fiel am letzten Samstagnachmittag oberhalb des Wehrs in die Nagold. Die 15jährige Pauline Rathfelder sah vom Fenster aus den Unfall. Ohne Besinnen sprang sie in den tiefen, kalten Fluß und brachte das Kind, das schon drei Minuten unter Wasser gewesen war, glücklich heraus. Glücklicherweise hat das unfreiwillige Bad weder dem Kind noch seiner tapferen Retterin etwas geschadet.

Bad Liebenzell, 14. April. Seinen 77. Geburtstag konnte am Samstag Wilhelm Deker, einstiger Mühlenbesitzer und jetziger Inhaber des Hotels „Oberes Bad" feiern. Der Jubilar ist Ehrenbürger der Stadt. — Am Abend des Karfreitag trafen hier zwei Reisekraftwagen mit 70 „KdF."-Urlaubern aus dem Rheinland zu achttägigem Aufenthalt ein.

Wildbad, 15. April. Am 23. April findet in der Turnhalle die Gläubigerversammlung der Enztalbank Häberle & Cie. Kommandit-Gesellschaft in Liqu. statt.

Horb, 14. April. (Bau einer Sammelkläranlage.) Die Stadt hat sich zum Baueiner Sammelkläranlage entschlossen. Sie erhält hiezu von der Heeresverwaltung einen einmaligen Beitrag von 25 000 RM. gegen die Verpflichtung, deren Bauten auf dem Galgenfeld ordnungsgemäß zu entwässern. Die Abwasser werden in einer Dolenanlage über die alte Bildechinger Steige zum Anschluß an das Kanalisationssystem der Sammelkläranlage geleitet. Nach einer Kostenvorschätzung des Planbearbeiters entsteht ein Gesamtaufwand von 49 500 RM.

Stuttgart, 14 April. (Ausstellung.) Wie wir erfahren, wird am 19. April in den Ausstellungsräumen am Interimstheaterplatz eine Ausstellung „Das wehrhafte Deutschland", veranstaltet von der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums, Landesleitung Württemberg, und dem NS.-Lehrerbund, eröffnet werden.

Todesfall. Im Alter von 77 Jahren ist der frühere Bürgermeister Dr. Rettich gestorben. Er war von Sigmaringen gebürtig. Sein Name als zweiter besoldeter Gemeinderat ist mit wichtigen Perioden der jüngeren Geschichte unserer Landeshauptstadt eng verknüpft. Vom 1. April 1908 an wurde Dr. Rettich Stellvertreter des Stadtvorstands und hatte unter Oberbürgermeister Gauß vielfach Repräsentationspflichten zu erfüllen. Am 1. Dezember 1911 erfolgte sein Uebertritt in den Ruhestand.

Von einer Lawine verschüttet. Am Ostermontag nachmittag wurde im Gebiet des Schratzenberg bei Oberstdorf der 25 Jahre alte Lehrer Herbert Badersweiler aus Stuttgart bei der Abfahrt vom Nebelhorn nach Oberstdorf von einer Lawine verschüttet. Der Niedergang der Lawine wurde von einem Angehörigen des Kemptener Gebirgsjägerbataillons beobachtet, der sofort mit anderen Skiläufern die Suche nach dem Verschütteten aufnahm. Erst am späten Nachmittag konnte seine Leiche gefunden werden.

Schwerer Zusammenstoß. Am Dienstag mittag ereignete sich in Bad Cannstatt bei der Wilhelma ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Autobus der Stuttgarter Straßenbahnen und einem Lastwagen. Der vorschriftsmäßig fahrende Autobus wurde von dem Lastwagen angefahren, was zur Folge hatte, daß die Steuerung nicht mehr verwendbar war und der Autobus auf den Gehweg abgelenkt wurde. Einem Mann, der gerade auf dem Gehweg sich befand, gelang es nicht mehr, rechtzeitig auszuweichen; er wurde sofort getötet. Weiterhin wurde eine Frau auf dem Gehweg schwer verletzt.

Möhringen a. F., 14. April. (Autozusammenstoß.) Am Ostermontag ereignete sich an der Einmündung der Vaihinger Straße in die Stuttgarter Straße ein schweres Verkehrsunglück. Zwei Personenwagen stießen dort mit großer Wucht zusammen. Eine Frau wurde dabei schwer verletzt.

Bad Cannstatt, 14. April. (Zusammenstoß.) Auf der Kreuzung Schmidener- und Gnesener Straße ist ein Radfahrer mit einem Motorradfahrer zusammengestoßen, wodurch die beiden Fahrzeuglenker, sowie eine von dem Motorradfahrer mitgeführte 28 Jahre alte Frau und ihr 1¾ Jahre altes Kind gestürzt sind. Drei Verunglückte mußten in das Krankenhaus Bad Cannstatt verbracht werden.

Waiblingen, 14. April. (Tödlich verunglückt.) Am Sonntag verunglückte in der Nähe von Germersheim ein württembergischer Kraftwagen schwer. Er wurde von einem größeren Wagen gerammt. Der 63jährige Tierarzt Albert Frasch aus Waiblingen verunglückte dabei so schwer, daß er in Heidelberg seinen Verletzungen erlag. Seine 57jährige Ehefrau erlitt einen Schädelbruch. Sie liegt in bedenklichem Zustand im Krankenhaus.

Backnang, 14. April. (Von einem Farren angefallen.) Reichstagsabgeordneter Albert Schüle von Wolfenbrück war am Samstag auf dem Acker mit einem eingefahrenen Farren mit Pflügen beschäftigt. Als das Tier bei seiner Arbeit sich etwas störrisch zeigte, wollte es Schüle wieder beruhigen. Doch das Tier ging auf ihn los, warf ihn zu Boden und trampelte auf ihm herum. Stark verletzt wurde Schüle mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus nach Backnang verbracht.

Eltingen, 14. April. (Auto zweimal verunglückt.) Auf der Straße von Renningen nach Eltingen fuhr ein Stuttgarter Auto, in dem u. a. auch zwei Leonberger saßen, in den Graben. Ein Leonberger und ein Stuttgarter erlitten Schnittwunden und Rippenquetschungen und mußten ins Krankenhaus verbracht werden. Auf der Weiterfahrt nach Stuttgart ist das Auto nocheinmal verunglückt, sodaß der Führer und zwei weitere Mitfahrer in ein Stuttgarter Krankenhaus verbracht werden mußten.

Rottenburg, 14. April. (Glückwunsch des Führers.) Eine hohe Ehre wurde dem letzten hier noch lebenden Veteranen von 1870/71, Landwirt Franz Daub, aus Anlaß seines kürzlichen 88. Geburtstages zuteil. Zu seiner größten Freude erhielt er in einem Schreiben aus der Präsidialkanzlei in Berlin die herzlichsten Glückwünsche des Führers zu seinem Geburtstag übermittelt. Zugleich ließ der Führer dem Jubilar als altem Kriegsveteranen zur Erinnerung an diesen Tag sein Bild mit Unterschrift zugehen und ihm außerdem die Verwilligung einer Ehrengabe verkünden.

Schwabsberg, OA. Ellwangen, 14. April. (Von einem Pferd geschlagen.) Landwirt Johannes Holz wurde im Stall von einem Pferd, das wenige Tage zuvor ein gesundes Füllen zur Welt gebracht hatte, geschlagen, sodaß er einen mehrfachen Oberschenkelbruch erlitt und ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Schwäb. Gmünd, 14. April. (Gemeinschaftsschule.) Vom neuen Schuljahr ab soll auch in Schwäb. Gmünd neben den beiden katholischen Volksschulen und der evangelischen Volksschule eine Deutsche Schule errichtet werden. Die Kreisleitung der NSDAP. und der Oberbürgermeister fordern in einem Aufruf die Eltern zur Anmeldung ihrer Kinder für die Gemeinschaftsschule auf. Auch in Heubach soll die Gemeinschaftsschule eingeführt werden.

Bestellen Sie unsere Zeitung!

Hundehalter! Achtung!

Die zunehmenden Schäden, die in immer stärker werdendem Maße in sehr vielen Gegenden durch unbeaufsichtigte Hunde angerichtet werden, geben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß jeder Hundebesitzer in Zukunft für jeden Schaden haftbar gemacht wird, der durch seinen Hund entsteht! Insbesondere sind es wildernde Hunde, die in Wald und Wald durch das Hetzen von Wild beträchtlichen Schaden stiften. Immer häufiger berichten die Zeitungen, daß herumstromernde Hunde hochtragende Rehe und Hasen reißen oder Jungwild würgen. Das neue Reichsjagdgesetz hat inzwischen verfügt, daß wildernde Hunde künftig zu erschießen sind. Wird ein wildernder Hund dabei ertappt, daß er z. B. Rehe, Hasen und dergleichen hetzt oder würgt, so sind die geschädigten Jagdinhaber oder ihre Beauftragten, ferner Polizeiorgane berechtigt, nicht nur den Hund zu erschießen, sondern außerdem gegen den Hundebesitzer unverzüglich die Schadensersatzklage anzustrengen. Der Schadensersatz erstreckt sich nicht auf das von einem wildernden Hund getötete Tier, sondern dem Geschädigten steht das Recht auf Ersatzbeschaffung eines lebenden, zum Aussetzen geeigneten Stück Wildes zu. Außer der Bestrafung hat also der Hundebesitzer die Gerichtskosten, ferner die Anschaffungskosten und den Transport für ein neues, lebendes Stück Wild zu tragen.

Hundehalter, laßt Eure Hunde nicht unbeaufsichtigt herumlaufen! Dadurch schützt Ihr Euch künftig nicht nur vor dem Verlust Eures Hundes, sondern auch vor kostspieligen Schadensersatzklagen. Laßt die Hunde nachts nicht einfach los, sondern nehmt sie ins Haus oder richtet ihnen einen anderen geeigneten Platz her, damit sie nicht draußen herumstromern können und sich das Wildern angewöhnen! Nicht der Hund ist schuld, wenn er zum Raubtier wird und das Wild unwillkürlich mordet, sondern die Gleichgültigkeit des Hundehalters ist dafür verantwortlich zu machen, wenn der Wächter von Haus und Hof verbummelt. Denkt ferner daran, daß der beste Hund wertlos ist, wenn er, anstatt das Haus zu schützen, draußen in Wald und Feld herumwildert! Solch ein abgehetzter Hund eignet sich nicht als Wachhund, denn wenn er nach anstrengender Hatz nach Hause kommt, schläft er, anstatt zu wachen! Auch das Mitnehmen unangeleinter Hunde in Feld und Wald ist eine Unsitte; denn bei der Arbeit auf dem Felde kann ein Hund nicht genügend beaufsichtigt werden, zumal es nicht verhindert werden kann, daß er z. B. die zwischen trockenen Grasbüscheln am Feldrande sich drückenden Junghasen oder die in der Wiese liegenden Rehkitze totbeißt, ohne daß sein Herr überhaupt etwas davon merkt! Insbesondere sind es die in unkundiger Hand befindlichen ruh- und rastlosen Schäferhundbastarde, von denen die Zeitungen immer wieder berichten, daß sie nicht nur Wild morden, sondern daß sie sogar in Schafherden eindringen, um dort oftmals ein Blutbad unter den Schafen anzurichten. Landwirte, Bauern, Hundefreunde und Naturfreunde, schafft Euch wieder die kleinen Hunderassen von früher an, denn diese sind nicht nur bedeutend billiger im Futter und angenehmer in der Haltung, sondern außerdem neigen sie nicht so zum Herumbummeln und Wildern wie die lebhaften, hochläufigen Kreuzungstiere, und außerdem sind die kleineren Hundearten wachsame und treue Hüter von Haus und Hof, die sich bekanntlich auch beim Viehtreiben bestens bewährt haben! Hundehalter, beachtet diese Warnung! Ihr schützt Euch dadurch künftig vor Schaden!

Deutsche Jägerschaft.

Einheitliche Regelung des Bedienungsgeldzuschlages

im Beherbergungsgewerbe ab 1. Mai 1936

Von der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe ist nach Ermächtigung durch das Reichs- und preuß. Wirtschaftsministerium folgende marktregelnde Anordnung für die gesamten gewerbsmäßigen Beherbergungsbetriebe im Deutschen Reich erlassen worden, die sämtliche Betriebe bindet, die der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe angeschlossen sind:

„Die gewerbsmäßigen Beherbergungsbetriebe erheben zu dem angekündigten Grundpreis einen erkennbaren Zuschlag. Durch den Zuschlag sind alle Leistungen innerhalb des Beherbergungsvertrages abgegolten.

Der Zuschlag auf den Preis für Zimmer und Frühstück beträgt 10 v. H. bis höchstens 15 v. H.

Der Zuschlag für die Preise für den sonstigen Verzehr beträgt 10. v. H.

Die Aufteilung des Preisangebotes in Grundpreis und Zuschlag darf keine preiserhöhende Auswirkung haben.

Durch diese im Interesse des Fremdenverkehrs ergehende einheitliche Regelung des Bedienungsgeldzuschlages im Deutschen Reich werden die bestehenden, in den Tarifordnungen verankerten Lohn- und Gehaltsverhältnisse nicht berührt.

Diese Anordnung tritt am 1. Mai 1936 in Kraft."

Weiter erfahren wir, daß ein Gesetzentwurf für die Zulassungspflicht der Privatzimmervermietung zu vorübergehendem Aufenthalt jetzt dem zuständigen Ministerium vorliegt und daß außerdem von der Wirtschaftsgruppe mit dem Reichswirtschaftsministerium über einen Antrag verhandelt wird, Schutzmaßnahmen für den überschuldeten Hotelbesitz mit seiner überhöhten Zinsenlast herbeizuführen.

Gautag der Technik

Stuttgart, 14. April. Das Amt für Technik bei der Gauleitung der NSDAP. veranstaltet vom 17. bis 19. April in Stuttgart den diesjährigen Gautag der Technik, der neben Fachtagungen aller Berufsgruppen am Samstag, den 18. April, abends 20 Uhr, eine große Kundgebung der württembergischen Ingenieure, Architekten und Chemiker im Festsaal der Liederhalle vorsieht. Bei dieser Kundgebung spricht Dr. Ing. Todt, der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, über das größte Ingenieur-Werk unserer Zeit, „Die Straßen Adolf Hitlers". Der Vortrag wird durch Lichtbilder ergänzt und wird die süddeutschen Verhältnisse besonders beleuchten. An den Tagungen und der Kundgebung am Samstag abend kann jedermann teilnehmen.

Lebensmittelprüfungen auch in kleinen Gemeinden

Zur Durchführung des Lebensmittelgesetzes klärt der Reichsinnenminister durch Erlaß an die Länder Zweifelsfragen. Grundsätzlich sollen alljährlich auf je 1000 Einwohner mindestens fünf Proben von Lebensmitteln und auf je 2000 Einwohner mindestens eine Probe von Bedarfsgegenständen untersucht werden. Hierbei handle es sich um Mindestzahlen, bei deren Anwendung den wirtschaftlichen Verhältnissen und dem praktischen Bedürfnis Rechnung zu tragen sei. So könnten nicht alle Gemeinden unter 1000 bezw. unter 2000 Einwohnern überhaupt ausfallen. Die Proben seien vielmehr nach der Einwohnerzahl der Kreise zu berechnen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Glückwünsche an Daimler-Benz

Stuttgart, 14. April. Ministerpräsident **Mergenthaler** hat an die Firma Daimler-Benz AG. in Stuttgart-Untertürkheim folgendes Telegramm gerichtet: „Zum Sieg in Monaco allen am herrlichen Erfolg beteiligten Männern der Arbeit herzliche Glückwünsche."

Oberbürgermeister Dr. **Strölin** hat der Firma Daimler-Benz zu ihrem ersten großen Sieg im Jahre 1936 in Monaco telegraphisch herzliche Glückwünsche übermittelt.

Osterverkehr 1936 auf der Reichsbahn

Stuttgart, 14. April. Der Osterverkehr im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart war wiederum sehr lebhaft. Im Fernverkehr ist gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um etwa 10 Prozent festzustellen. Dagegen hat der Witterungsumschlag den Nahausflugsverkehr beeinträchtigt. Er war um etwa 10 Prozent schwächer als im Vorjahr. Neben den fahrplanmäßigen Zügen wurden in der Zeit vom 8. bis 13. April im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart insgesamt 192 Sonderzüge ausgeführt, und zwar 61 D-Züge, 9 Eilzüge, 106 Personenzüge und 6 Gesellschaftszüge, ferner 10 Wintersportzüge zwischen Stuttgart und dem bayerischen Allgäu. Auf dem Bodensee wurden vier Sonderfahrten veranstaltet, an denen sich 1380 Personen beteiligten. An den Fahrkartenschaltern im Stuttgarter Hauptbahnhof wurden über Ostern rund 133 000 Fahrausweise, darunter 77 000 Festtagsrückfahrkarten, in Ulm rund 32 000 Fahrausweise, darunter 14 300 Festtagsrückfahrkarten, in Heilbronn rund 23 000 Fahrausweise, darunter 16 000 Festtagsrückfahrkarten, verkauft.

Für alle Städte über 5000 Einwohner: Musikbeauftragte und Konzertbeiräte

Reichsinnenminister Dr. Frick gibt den Gemeindeaufsichtsbehörden und Gemeinden jetzt die Vereinbarung bekannt, die zwischen dem geschäftsführenden Präsidenten des Deutschen Gemeindetags und dem Präsidenten der Reichsmusikkammer über die Bestellung und den Aufgabenkreis städtischer Musikbeauftragter abgeschlossen worden ist. Die Vereinbarung kam im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister zustande. Sie sieht vor, daß in jeder Stadt mit mehr als 5000 Einwohnern ein städtischer Musikbeauftragter bestellt wird. In Städten mit weniger als 5000 Einwohnern und in anderen Gemeinden kann ein Musikbeauftragter bestellt werden, wenn der Bürgermeister die Bestellung für erwünscht hält. Der Musikbeauftragte wird vom Oberbürgermeister bezw. Bürgermeister als gemeindlicher Ehrenbeamter eingesetzt, nachdem festgestellt ist, daß die Reichsmusikkammer mit der Person des zu Bestellenden einverstanden ist.

Der Musikbeauftragte fördert unter Aufsicht der Gemeindeverwaltung und der Reichsmusikkammer (Reichsfachschaft Konzertwesen) das Musikleben der Gemeinde durch Betreuung aller Körperschaften, Vereinigungen, Firmen und Personen, die auf dem Gebiete des Konzertwesens tätig sind. Er soll einen Konzertbeirat bilden, der aus Trägern des örtlichen Musiklebens besteht. Der Konzertbeirat steht dem Musikbeauftragten beratend zur Seite.

Gerichtssaal

Gewissenlose Ehrabschneider

Freiburg, 10. April. Der Angeklagte war früher Gemeindebeamter. Wegen schwerer Amtsunterschlagung erhielt er sechs Monate Gefängnis und verlor seinen Posten. So hätte er alle Ursache gehabt, sich reuig eines Besseren zu besinnen. Doch er glaubte seinem Rachegefühl den Lauf lassen zu müssen und bezichtigte in einem Schreiben an das Bezirksamt Freiburg den Bürgermeister und den Gemeinderechner, seinen Nachfolger, sowie andere Einwohner sehr ehrenrühriger Handlungen und Pflichtverletzungen. Er glaubte sich als Sittenapostel aufspielen zu müssen. Der Beweis ist ihm aber völlig vorbeigelungen. Alle Beschuldigungen basierten auf haltlosen Schwätzereien. Das Gericht ging erheblich über den Strafantrag des Staatsanwalts hinaus und verurteilte den schlecht beratenen Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis.

Eine 28jährige Ehefrau aus Freiburg glaubte die Interessen ihres in Untersuchungshaft sitzenden Mannes dadurch vertreten bezw. dessen Schicksal günstig wenden zu können, indem sie einem Gerichtsbeamten einen Ausspruch in den Mund legte, der eine ungeheuerliche Verleumdung und geeignet war, den Angeschuldigten als Staatsbeamten unmöglich zu machen. Ihrem harten Leugnen vor Gericht standen die klaren Zeugenaussagen für ihre schwere Schuld gegenüber. Nur wegen ihrer pathologischen Wichtigtuerei kam die Angeklagte mit der milden Strafe von sechs Wochen Gefängnis davon.

Letzte Nachrichten

Auslands-Ausbildungsreise der Kreuzer „Nürnberg", „Leipzig" und „Köln"

Kiel, 14. April. Das Flaggschiff des Befehlshabers der Aufklärungsstreitkräfte, Kreuzer „Nürnberg", verließ am Dienstagvormittag Kiel, um sich in der Helgoländer Bucht mit den aus Wilhelmshaven zu ihm stoßenden Kreuzern „Leipzig" und „Köln" zu vereinigen. Die drei Kreuzer begeben sich zu einer fast vierwöchigen Auslandsausbildungsreise in den Atlantik. Während dieser Reise werden folgende Häfen angelaufen: Kreuzer „Nürnberg" vom 23. bis 27. April Santa Cruz de Teneriffa, vom 30. April bis 4. Mai Lissabon; Kreuzer „Leipzig" vom 23. bis 27. April Las Palmas, vom 29. April bis 3. Mai Lagos (Portugal); Kreuzer „Köln" vom 23. bis 27. April Madeira, vom 29. April bis 3. Mai Lagos (Portugal). Die deutschen Kreuzer werden voraussichtlich im englischen Kanal mit der „KdF."-Flotte zusammentreffen.

Englischer Ostasiendampfer aufgelaufen

London, 14. April. Aus Gibraltar kommt die aufsehenerregende Nachricht, daß der 16 700 Tonnen große englische Ostasiendampfer „Ranpura", in dessen Laderäumen sich der größte Teil der unschätzbaren Werte der chinesischen Kunstausstellung befindet, die vor kurzem in London ihre Tore schloß, auf der Höhe von Mallorca auf einen Felsen aufgelaufen ist. Die „Ranpura" soll die Gegenstände der Kunstausstellung, die die chinesische Regierung leihweise zur Verfügung gestellt hat, wieder nach China zurückbringen. Ihre wertvolle Ladung ist unversichert. Obwohl der Dampfer nicht in unmittelbarer Gefahr schwebt, sind zwei Schlepper der englischen Admiralität zur Hilfeleistung abgegangen.

Die Teilnehmer an den Generalstabsbesprechungen

London, 14. April. Die Generalstabsbesprechungen auf Grund der Denkschrift der Restlocarnomächte werden am Mittwoch in London beginnen. Auf englischer Seite nimmt u. a. Generalleutnant Dill für das Heer, der stellvertretende Chef des Flottenstabes Vizeadmiral James für die Flotte und Vizeluftmarschall Courtney für die Flugstreitkräfte teil. Frankreich wird durch den stellvertretenden Generalstabschef General Schweißguth (Heer), General Mouchard (Luftflotte) und Vizeadmiral Abrial (Flotte) vertreten. Die belgischen Vertreter sind Generalmajor de Fontaine und der Luftfahrtattaché in London Major Wuoters sowie zwei oder drei jüngere Offiziere. Italien nimmt an den Militärbesprechungen der Restlocarnomächte bekanntlich nicht teil.

Rechnungsrat im österreich. Innenministerium verhaftet

Wien, 15. April. Der Rechnungsrat im Innenministerium, Toth, wurde am Dienstag in Haft genommen. Eine Ueberprüfung der von ihm durchgeführten Kassenführung im Innenministerium hat ergeben, daß er im Laufe der letzten Jahre rund 250 000 Schilling unterschlagen hat.

Mexikanische Kirche mit wertvollen Kunstschätzen in Brand gesteckt

Mexiko-Stadt, 15. April. Die berühmte San Francisco-Kirche in Kuadalajara (Jalisco) wurde am Dienstag von Verbrecherhänden in Brand gesteckt. Wertvolle Kunstschätze sind vernichtet worden.

Henri Cheron gestorben

Paris, 14. April. Der ehemalige französische Minister und Senator Henri Chéron ist am Dienstag nachmittag an den Folgen einer Blinddarmoperation im Alter von 69 Jahren gestorben. Chéron begann im Jahre 1906 seine politische Laufbahn in der französischen Kammer. 1913 wurde er in den Senat gewählt. Nachdem er bereits unter Clemenceau das Amt eines Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium bekleidet hatte, gehörte er später als Arbeitsminister, Landwirtschaftsminister, Finanz- und Justizminister fast allen Regierungen von Poincaré bis Doumergue an. Im Oktober 1934 nahm er im Anschluß an den Stavisky-Skandal seinen Abschied.

Humor und Lachen

Der Erfinder. „Was ist Ihr Gatte?" — „Mein Mann ist ein großer Erfinder." — „Alle Achtung! Was hat er denn erfunden?" — „Jeden Abend eine neue Ausrede, wenn er zu spät heimkommt."

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront Nagold, Rechtsberatungsstelle

Der Rechtsberater für die Gefolgschaftsmitglieder in der DAF. hält am Donnerstagvormittag von 11—12 Uhr eine Sprechstunde ab.

Amt für Volkswohlfahrt
Kreisamtsleitung, Kreis Freudenstadt

Soweit noch nicht geschehen, sind die Kohlenabrechnungen sofort einzusenden. — Die WHW.-Abschlußberichte und Erklärungen sind von den Kassenwaltern unverzüglich anzufertigen und über den Amtsleiter umgehend bei uns einzureichen. — Die Ortsgruppen Baiersbronn, Dornstetten, Schwarzenberg, Kniebis und Wörnersberg haben die Rachenabstrichgläser, Personalbogen, Untersuchungsscheine und ärztlichen Bescheinigungen pünktlich am 17. April auf der Kreisamtsleitung abzugeben.

SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.

*

Heute abend 20.15 Uhr unteres Schulhaus.

HJ., JV., BdM., JM.

Hitler-Jugend, Standort Altensteig

Heute Heimabend. Ich erwarte, daß jeder Jg. erscheint, da dringend notwendig. Entschuldigungen gibt es nicht.

Der Standortführer.

Hitler-Jugend Unterbann III/126

Ab heute trägt die gesamte HJ. Sommerdienstanzug. Der heutige Heimabend hat mit einem Uniformappell zu beginnen.

Die vom Unterbann ausgegebenen Richtlinien für die Eingliederungsfeier des JW. sind durch die Anordnung der Gebietsführung hinfällig. Es ist die von der Gebietsführung herausgegebene Folge einzulernen. Ueber den Zeitpunkt der Durchführung ergeht am Schwarzen Brett noch Anweisung.

Hitler-Jugend Gefolgschaft 17/126

1. Betr. Eingliederung des Jungvolks in die HJ. Am Sonntag, den 19. April, steht die ganze Gefolgschaft um 14 Uhr an der Kirche in Altensteig-Dorf zur Ueberweisungsfeier angetreten. Es werden zu dieser Feier folgende Lieder eingeübt: 1. Es dröhnet der Marsch der Kolonne; 2. Kamrad reich mir die Hände. Entschuldigungen für diesen Dienst gibt es nur in den dringendsten Fällen.

2. Osterfahrt. In unserer Osterfahrtskasse sind noch 14.70 RM. Bei dem Dienst am 19. 4. wird jedem Kameraden der ihm zustehende Betrag zurückgegeben.

3. Führertagung. Laut Befehl des Gebietsführers steht am Samstag, den 18. April, um 19 Uhr die gesamte Führerschaft an der Turnhalle in Haiterbach angetreten. — Ausrüstung: Feldmarschmäßig, Turnkleidung, Verpflegung für eineinhalb Tage. Entschuldigungen sind direkt an den Unterbannführer zu richten. Ende des Führerdienstes Sonntag, den 19. 4., gegen 12 Uhr. Da die gesamte Führerschaft nicht an der Eingliederung teilnehmen kann, hat jeder Führer einen Stellvertreter zu ernennen. Mein Stellvertreter für diesen Tag ist Gef.-Geldverwalter Schwarz.

Der Gefl.

Deutsches Jungvolk, Stamm Nagold

Betr. Einstellung ins Jungvolk. Die gesamte Führerschaft und jeder einzelne Pimpf hat sich tatkräftig an der Werbung der jungvolkpflichtigen Kameraden zu beteiligen.

Die Anmeldung findet am 16. April zwischen 18 und 20 Uhr auf den Rathäusern statt. Jeder ist auf seinem Posten!

Der Führer des Stammes.

BdM. in der HJ., Standort Altensteig

Wir haben heute Heimabend.

Schlagend bewiesen. „Vati, warum hast du keine Haare auf dem Kopf?" — „Ja, weißt du, mein Kind, ich arbeite so angestrengt mit dem Kopf, daß keine Haare drauf wachsen können." — „Aha, jetzt weiß ich, warum Mutti keinen Schnurrbart hat."

Spitzname. Der Herr Bürovorsteher hieß bei seinen Untergebenen der „Blinddarm". Warum, konnte er lange nicht erfahren. Erst als er in Pension ging, rückte einer damit heraus. „Ist häufig gereizt, und kein Mensch weiß eigentlich recht, wozu er da ist."

Fein. Baron: „Nun, wie sind Sie mit den Fortschritten meines Sohnes zufrieden?" — Hauslehrer: „Ich darf wohl dreist behaupten, Herr Baron! Der Herr Sohn überwindet die leichtesten Dinge mit den größten Schwierigkeiten!"

Kleinkinderschule Altensteig.

Die Neuaufnahme von Kindern

welche das 3. Lebensjahr zurückgelegt haben, findet am **Freitag, den 17. April 1936** von 8 Uhr an statt.

Bürgermeisteramt.

Hornberg.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem raschen Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders und Bräutigams

Georg Kalmbach

von allen Seiten erfahren durften, sowie für den erhebenden Gesang des gemischten Chors unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Möß, sagen auf diesem Wege herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Vater **Friedrich Kalmbach.**

Altensteig.

Koch- u. Bratgeschirre
alle gangbaren Größen und Sorten
in Guß, Emaille u. Stahl
Aluminium, sowie
Messingpfannen
empfiehlt bestens
Karl Henssler sen.
Eisenhandlung beim Postamt

Led. Beamter **sucht** auf 1. Mai gut möbliertes

Zimmer

Höhenlage bevorzugt.

Angebote mit Preisangabe an die Geschäftsstelle des Blattes.

Ein ehrliches, schulentlassenes

Mädchen

zu Kindern für sofort **gesucht.**

Von wem? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Für die Schule

kauft man die erforderlichen Lern- und Lehrmittel vorteilhaft in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig

Altensteig, 14. April 1936.

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Barbara Bauer
geb. Braun - Bohnet

nach schwerem Leiden im Alter von 70½ Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Gatte **Johs. Bauer,** Reichsbahnoberschaffner i. R.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 16. April mittags 2 Uhr auf dem alten Friedhof statt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw